

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 17

Dienstag, 20. Februar 1900

39. Jahrgang

Eine stürmische Versammlung.

Scharfe Worte waren es, die der Landesausschussbeisitzer Graf Altems und Dr. Robic vorgestern in der Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg im Casinotheater zu hören bekamen und man fühlte es heraus, dass man insbesondere in der bürgerlichen Bevölkerung gegen die Maßnahmen des Landesausschusses sehr erbittert ist, da sie für Geld nicht das zu erhalten vermag, was einem anderen, einem Mitgliede des Landesausschusses, auf ihre Kosten zu den vortheilhaftesten Bedingungen gewährt wird, nämlich Nebensezlinie. Wenn auch gegen den Landesausschuss der Vorwurf einer disfamierenden Handlung nicht erhoben werden kann, hat er doch das Odium auf sich geladen, mit einem Mitgliede dieser Körperschaft ein Geschäft abgeschlossen zu haben, zu dessen Vortheile, fällt hier ganz und gar nicht in die Wagtschale. Es ist gebräuchlich, dass Mitglieder von Körperschaften von jedem Geschäft mit den ersten ausgeschlossen zu werden pflegen, dieser an sich sehr begründete Brauch ist hier verletzt worden und selbst wenn wirklich die Allgemeinheit aus dem Geschäft mit Herrn Robic Nutzen hätte ziehen können, wäre es besser gewesen, es zu unterlassen. Zudem wurden aber Stimmen laut, deren Behauptungen auf dieses Geschäft ganz eigenthümliche Schlaglichter werfen. Was soll man dazu sagen, wenn man hört, zuerst sei über den Abschluss des Geschäftes abgestimmt und dann erst ein Fachmann über die Eignung des Ortes befragt worden. Die Persönlichkeit des Dr. Robic selbst ist nicht schwer zu charakterisieren; ruhig nahm er das Epitheton eines Dichtäters hin, ruhig erklärte er, als man ihn zur Zurücklegung seines Mandates drängte, dass er dies nicht thun werde, ein Beweis wie starker Nerven sich der genannte Herr erfreut. Als Scherbengericht wurde die gesetzige Versammlung

von einem der Redner treffend bezeichnet und Klage darüber geführt, dass einer einzelnen begünstigten Person auf Kosten der Allgemeinheit Vortheile zu gewendet werden. Die Vertheidigungsreden der Angeklagten hatten wenige glaubliche Einwürfe vorzubringen, der Tenor ihrer Rede klang stets in ein Stolzes: „Ich bin für meine Handlungen bloß dem Landtage Rechenschaft schuldig“, aus. Es mag ja sein, dass diese Art der Vertheidigung bequem ist, ob sie aber wirksam ist, darüber konnte man auch nicht einen Augenblick im Zweifel bleiben, wenn man sich im Kreise der Versammelten umsah und deren Hohnlächeln betrachtete und Hohnlächter hörte. Herr Graf Altems ist ein Cavalier und besondere Feinfühligkeit in Ehrensachen eine Eigenschaft seiner Kaste, die bei einem Vorwurfe der Unchrenhaftigkeit die weitesten Consequenzen zu ziehen pflegt und da er dies nicht that, kann man mit Sicherheit annehmen, dass das, was er sprach, seiner Überzeugung entsprang. Es wurde auch dessen Integrität von niemandem angezweifelt, nur der Vorwurf einer Ungeschicklichkeit blieb ihm nicht erspart und seine Sache wird es sein müssen, diese nach Möglichkeit gut zu machen; dass aber Herr Robic nicht mehr in den Landesausschuss hineingehört, dieser Ansicht waren alle Versammelten, nur er selbst nicht. Der eigentliche Versammlungsbericht befindet sich an anderer Stelle.

Der Krieg in Südafrika.

Nach den bis zum letzten Samstag reichen- den Meldungen aus Südafrika wurde auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft.

Marschall Roberts hat Kimberley entsezt und General French kämpft gegen die Nachhut des Buren-Generals Cronje.

Es bestätigt sich, dass Magersfontein, wo die Engländer zwei Monate früher eine blutige

Niederlage erlitten haben, in der vorigen Woche von den Buren geräumt wurde.

Marschall Roberts und die Generale French und Kelly-Kenny operieren jetzt offensiv auf dem Boden des Freistaates.

General Buller hat am Tugela den vierten Versuch begonnen, das hart bedrängte Ladysmith zu entsezen. Die bisherigen Nachrichten zeigen jedoch noch nicht den geringsten Fortschritt.

An der Grenze der Capcolonie in Rücken und Flanke des Marschalls Roberts bei Rensburg operiert der Buren-general Delarey gegen die Engländer. Jedoch haben sowohl bei Rensburg als auch bei Dordrecht im Capland die Engländer nach ihren eigenen Mittheilungen keine Erfolge errungen.

Vom Kriegsschauplatze liegen nachstehende Meldungen vor:

London, 19. Februar. Eine Burendepesche von Samstag meldet:

General Lucas Meyer telegraphiert heute von Caledon, dass bei Blaauwkrantz ein schwerer Kampf stattfinde.

Die Engländer seien in überwältigender Zahl. Alle Positionen der Buren haben sich bisher gehalten.

London, 19. Februar. Eine Exchange-Depesche aus Chieveleycamp von Sonntag nachmittags meldet:

Seit Mittwoch operiert General Buller gegen den Hlangwaniberg, dessen Einnahme jeder Vorrückung vorausgehen muss, und gegen den Bulwanahügel.

Die Buren sind auf beiden Hügeln stark befestigt und beschossen uns treffsicher mit fünfsölligen Shrapnels. Unsere Verluste sind gering. Unsere Infanterie ist auf einer sieben Meilen langen Linie disponent, kämpft aber noch nicht.

Pariser Weltausstellung.

Am 15. April wird sie eröffnet und am 5. November geschlossen; sie dauert also vom Oster- sonntag bis zum Sonntag nach Allerheiligen. Im ganzen verfügt Frankreich für die Ausstellung über 130 Millionen Kronen; dazu trägt die Regierung 18 Millionen bei, die Stadt Paris ebenfalls 18, die Bank von Frankreich 28 Millionen, die zur öffentlichen Emission kommenden Anteilscheine geben 60 Millionen, vom Verkauf der Concessionen und des nach dem Schlusse der Ausstellung erübrigenden Materials werden 6 Millionen erwartet. An Lotterie- gewinnst kommen 5½ Millionen Kronen zur Vertheilung. Drei der Bauten werden dauernd sein — die zwei Kunstmuseen und die große Brücke Alexanders III., welche eines der Wunder der Ausstellung vorführt. Sie besteht aus einem einzigen aus Stahl geformten elliptischen Bogen und glänzt in der Sonne wie poliertes Silber. Der Eingangspreis in die Ausstellung wird vor 10 Uhr vormittags zwei Francs betragen, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends einen Franc und nach 6 Uhr an Wochentagen 2 Francs. Die Eingangstüre der Ausstellung sind Reproduktionen der berühmtesten Thore der Welt. Da ist vor allem das Heilige Thor des Kremls, dann das Sonnenthor von Toledo, das Siegesthor von Kairo, das Römerthor von Trier, das Thor von Delhi, der historische Thurm von Nîmes, das St. Paulsthor von Basel und das Londoner St. James Gate. Die Herstellung des Katalogs kostet mehr als 500.000 Kronen. Wer ihn mit Muße durchstudiert, eignet sich genug allgemeine Bildung

an, um auf eine Professur reflectieren zu können; er enthält die Geschichte aller Künste, Handwerke und Industrien. Fünfundfünzig Nationen wurden eingeladen, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Es wurde von Anfang an die Bedingung gestellt, dass, wenn ein Land ein separiertes Gebäude haben will, vom Oberhaupt des selben die Zusage vorliegen müsse, die Ausstellung zu besuchen. Zur Beherbergung der erlauchten Gäste erwirkt die französische Regierung das prachtvolle Palais der verstorbenen Baronin Hirsch. Amateur-Photographen, welche ihre Apparate in die Ausstellung mitnehmen wollen, entrichten dafür eine Steuer von 50 Centimes. Eines der schönsten Schausstücke der Ausstellung soll der Wasserpalast werden, mit 200 Fuß Front und unzähligen Cascaden und Wasserfällen. Der mittlere Wasserfall wird 30 Fuß breit und 100 Fuß hoch sein, und aus seiner Mitte steigt eine riesige allegorische Gruppe empor, „die Menschheit, vom Fortschritte geführt, der Zukunft entgegenstreitend“. Von den Special-Palästen wird der, welcher die Elektricität beherbergt, der größte sein. Er ist 1275 Fuß lang, 250 Fuß breit und ganz aus Glas. Alle in der Ausstellung verwendeten elektrischen Ströme gehen von hier aus. Der Eiffelthurm, der stolze Rest der letzten Ausstellung, wurde mit dem Trocadero durch eine Drahtseilbrücke in Verbindung gebracht und so in die Ausstellung mit einbezogen. In einer Säule kann man die Reise zur Spitze des Eiffelthurmes zurücklegen und die Ausstellung in der Vogelschau genießen. Jetzt eben wird der Eiffelthurm neu bemalt, orangefarben an der Basis, goldgelb in seinem höchsten Theil. Achttausend

elektrische Lampen werden ihn abends beleuchten. Eine Sehenswürdigkeit soll der „Angelthurm“ werden. Wie ein zusammengeschobenes Fernrohr senkt er sich zur Erde, nimmt die Passagiere auf, dehnt sich langsam zu seiner ganzen Höhe, und nachdem er ein paar Minuten bewegungslos gestanden hat, schwingt er sich wie ein Riesenkarren herum, schiebt sich wieder zusammen und setzt die Passagiere an der entgegengesetzten Seite der Anlagen ab. Dann wird es ein umgekehrtes Haus geben, und die Besucher werden sich fragen, ob das Gesetz der Schwerkraft abhanden gekommen ist. Man wird fest überzeugt sein, dass man an der Decke herumgeht, mit dem Kopfe nach unten. Im verkehrten Hause werden alle Räume schön ausgestattet sein. Im Salon steigt der Lüster vom Boden empor, die Decke ist mit Teppichen belegt, die Betten hängen an der Decke, in die Badewannen läuft das Wasser aufwärts. Wenn man zum Fenster hinaussieht, steht die äußere Welt ebenfalls auf dem Kopfe. Das Hauptgeheimnis der verwirrenden Täuschung ist in der Anbringung von Hunderten von Spiegeln zu suchen. Die größte Musikkiste, welche je gemacht wurde, wird ebenfalls in der Ausstellung zu hören sein. Ein Italiener hat sie gebaut und „Auto-Electro-Polyphon“ genannt. Sie ist aus 80.000 Stücken zusammengesetzt und spielt die komplizierteste Concertmusik. Auch das größte Fass der Erde wird auf der Ausstellung zu sehen sein; es fasst doppelt so viel als das große Heidelberger Fass; Diners zu hundert Personen sollen in seinem Innern abgehalten werden. Der Innenraum ist wie die Festhalle eines alten Schlosses decorirt. Das Fass wurde in Nancy gebaut. Auch

London, 19. Februar. Der Einzug Roberts' in Jacobsdal erfolgte am Donnerstag an der Spitze seiner Truppen, nachdem die englische Vorhut die Stadt schon Mittwoch besetzt hatte. doch war die Stadt seit dem Gefechte beim Modder-river von Truppen entblößt geblieben und ausschließlich zu Spitalzwecken verwendet worden.

Es herrscht die größte Ordnung. Patrouillen durchziehen die Straßen; vor jedem Lebensmittel-Laden steht eine Wache und die Soldaten müssen, was sie wünschen, kaufen.

Der Landdrost wollte entfliehen, wurde aber zu bleiben gezwungen.

Roberts hält auf strenge Ordnung und Ruhe.

Politische Umschau.

Inland.

— In der gestrigen Sitzung der Verständigungsconferenz führten die Vertrauensmänner aus Mähren eine Erörterung über die Anwendung der beiden Landesspracher im äußeren Dienstverkehr der staatlichen Behörden Mährens zu Ende. In wesentlichen Punkten wurde eine Übereinstimmung erzielt, zu anderen Punkten der mitgetheilten Grundzüge wurden von beiden Seiten Abänderungs- und Ergänzungsanträge gestellt. Freiherr v. Chlumek begibt sich nächster Tage nach dem Süden. An seiner Stelle wird der mährische Landesausschussbeisitzer Dr. Kitter v. Udrich als Delegierter des verfassungstreuen mährischen Großgrundbesitzes an den weiteren Verhandlungen teilnehmen.

— Nach der Verathung der mährischen Abtheilung der Verständigungs-Conferenz wurden die Arbeiten bis auf weiteres eingestellt. Man will erstens die Meinungäußerung der Conferenz für Böhmen abwarten und zweitens die Meinung der in den nächsten Tagen zusammentretenden Parteiclubs hören. Gestern wurden die mitgetheilten Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage in eingehender Weise erörtert. In der Sache ergaben sich keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten, allein in der Frage der inneren tschechischen Amtssprache wurde von den anwesenden Mitgliedern der Deutschen Fortschrittspartei der stärkste Protest vorgebracht. Auch die Frage der Abgrenzung der Bezirke begannete einem Widerstande. Die Regierung hat gestern die Abgabe einer Erklärung zur Erläuterung der von ihr ausgearbeiteten Grundsätze unterlassen, obwohl sie von allen Seiten erwartet wurde.

— Der ehemalige Unterrichtsminister Graf Bylandt-Niehdt wird demnächst an Stelle des gegenwärtigen Finanzministers Böhm-Bawerk zum Senatspräsidenten beim Verwaltungsgerichtshof ernannt werden. Sein Gehalt von 20.000 Kronen wird ihm hoffentlich über die entchwundene Ministerherrlichkeit trösten.

— Prinz Ruprecht von Bayern, der der einstige Erbe der Wittelsbach'schen Krone, soll sich, wie gemeldet wird, mit der Erzherzogin Anna von

Österreich, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Toskana, verlobt haben.

Ausland.

— Im türkischen Sanitätswesen sind ernste Reformen in Durchführung begriffen, welche von dem seit 1898 vom preußischen Cultusministerium beurlaubten Professor Dr. Rieder aus Bonn und dessen Adlatus Professor Dr. Deyke geleitet werden und sich in erster Linie auf eine bessere praktische Ausbildung der Militärärzte, auf die Heranbildung des bisher gänzlich fehlenden Krankenpflegerpersonales beziehen. Die Hauptreform besteht jedoch in der Schaffung von zwölf Feldambulanzen für zwölf operative Divisionen, wovon bereits drei Feldambulanzen fertig sind.

— In Russland nimmt die Spannung gegen Serbien zu, die durch die Verurtheilung der Radikalen im Verschwörungsprozess hervorgerufen war. Nach Meldungen der Moskauer Blätter haben die serbischen Consuln in den russischen Städten ihren Abschied eingereicht. Hinsichtlich Moskaus bemerkte die Zeitung „Rossija“, es sei festgestellt, dass das serbische Consulat zu existieren aufgehört habe, da der Generalconsul Wischnjakow und der Viceconsul demissioniert hätten. Das Blatt meint, dass dem Beispiel Moskaus alle Städte Russlands folgen werden. Die Consuln sind russischer Nationalität und es dürfte für Serbien nicht leicht sein, den nötigen Erfolg zu finden.

— Über die militärischen Bewegungen im Kaukasus schreibt man der „K. C.“ aus Odessa: Das russische Kriegsministerium verbietet in einem soeben erschienenen Erlass bei strengen Strafen allen Zeitungen im kaukasischen und transkaspischen Gebiet, fernerhin irgendwelche Berichte zu veröffentlichen, die auf die militärischen Bewegungen in diesen Provinzen Bezug nehmen. Die russische Telegraphenagentur ist in demselben Sinne verständigt worden, und dass es dem Kriegsministerium sehr ernst mit seiner Maßregel ist, zeigt der Ton des Redakteurs des „Kawaz“, der auf Anordnung der Regierung von seiner Stellung entfernt wurde, weil er der russischen Telegraphen-Agentur Informationen über die letzte „Probe-Mobilisierung“ gegeben hatte.

Tagesneuigkeiten.

(Eine bemerkenswerte Neuerung im reichsdeutschen Eisenbahnverkehr) ist seit kurzem in Kraft getreten, bisher aber allgemein nicht bekannt geworden. Auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen können nämlich fortan die Mitglieder von Krankencassen, die von den Cassen in eine Heilanstalt oder in Erholungs- und Kurorte gesandt werden, in der dritten Wagenklasse für den Militärfahrpreis mit 25 Kilogramm Freigepäck fahren. Die Zugehörigkeit zur Cassa und der Zweck der Fahrt ist durch eine Bescheinigung des Cassenvor-

standes und der Ortsbehörde nachzuweisen. Die Begleiter solcher Kranken genießen indessen keine Fahrpreisermäßigung.

(Vom Zeppelin'schen Luftschiffe.) Aus Stuttgart wird berichtet: Die Beschädigung, welche das Zeppelin'sche Luftschiff bei dem Lötzreissen vom Ankerplatz auf dem Bodensee und dem Hinstürzen auf dem Seeufer in Folge des Sturmes am 14. d. erlitt, hat sich bei genauer Untersuchung als nicht bedeutend erwiesen. Der Ballon selbst blieb unbeschädigt. Der Aufstieg kann daher trotz des Unfalls in einigen Wochen vor sich gehen.

(Folgen einer Panik.) Das „Petit Journal“ meldet aus Guatemala: Während eines Festes, welchem Präsident Cabrera beiwohnte, entstand infolge eines unbedeutenden Unfalls ein Tumult. Cabrera glaubte, es handle sich um einen Anschlag gegen seine Person und befahl den Soldaten des Ehrendienstes, zu feuern. 300 Kinder sollen dabei tödlich verwundet worden sein.

(Schiffsschäden.) Auf dem deutschen Dampfer „Oliva“, mit 2000 Tonnen Kohle von Newport nach Bordeaux fahrend, erfolgte eine furchtbare Kesselplosion, bei welcher sieben Männer schwer verletzt und verbrüht wurden. Das Schiff erlitt schwere Schäden. Als Ursache der unter eigenartigen Umständen erfolgten Explosion wird der Wasserballast von 1200 Tonnen angenommen, den das nach Danzig gehörige Schiff auf der Fahrt mitführte.

(Ungarisch.) Kürzlich fand in der Budapester Colonie Elisabethfeld ein sehr bezeichnender Vorfall statt. Zwei Leichenbestattungs-Unternehmungen stritten um die Berechtigung zur Beerdigung eines Veteranen. Die Leiche war bereits aufgebahrt, da erschienen die Bediensteten des anderen Unternehmens, rissen die Leiche aus dem Sarge und legten sie in den von ihnen mitgebrachten, während sie den anderen in den Hof wiesen. Um weiteren Skandal zu vermeiden, mussten die Angehörigen all das ruhig mit ansehen.

Eigen-Berichte.

Reisnigg, 14. Februar. (Eine gefährliche Nacht.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. wurde der Hauseigentümer des Hauses Nr. 21 dadurch in Furcht und Unruhe versetzt, weil er plötzlich um 8 Uhr abends aus dem an seine Wohnung angrenzenden Zimmer, welches an den hiesigen Consumverein, jetzt Kmecko-Društvo (Bauernverein) genannt, verpachtet ist, eine Detonation eines Revolverschusses hörte. Als er sich nun nach der Ursache des Schusses erkundigte, erfuhr er, dass sich im erwähnten Zimmer der hiesige Lehrer Leopold Culk, Herr Kaplan J. Kansky, der Leiter des hiesigen Consumvereines R. Križmann und ein junger, etwa 16—17jähriger Besitzerssohn befanden und dass sich der Herr Lehrer Culk und Križmann mit dem Revolver

den größten Saal der Welt soll die Ausstellung beherbergen, mit einem Fassungsraum für 15.000 Personen, die auf amphitheatralisch angelegten Sitzen untergebracht werden. Ein Mammutferrnrohr, dessen Herstellung 240.000 Kronen erforderte und welches 10.000 mal vergrößert, wird neben einer Uhr aufgestellt, die allein 200 Tonnen wiegt. Ein Hutschbalken wird denen, die sich darauf wägen, in einer Sekunde eine Aussicht über ganz Paris bieten. Für Automobile und Fahrräder sind Preise im Werte von 100.000 Kronen ausgesetzt. Ein besonderes Gebäude, dessen ganze Einrichtung an die „Maschine“ erinnert, wird dieser Abtheilung gewidmet sein. Auch ein feuerspeiender Berg, der wirkliche Lava ausgießt, wird zu sehen sein. Das Aquarium soll die großartigste Sammlung von Wassertieren enthalten, die jemals gezeigt wurde. Unter den praktischen Ausstellungsobjecten ragen die Illustrationen der Industrien besonders hervor. Jede Art Fabrikation wird man bis ins letzte Detail beobachten können. Die Erzeugung des Tuches fängt mit der Schäferde, die von einem Schäfer gehütet wird, an und endet mit den fertigen Kleidern. Russland ist unter den ausländischen der bedeutendste Aussteller. Schon jetzt kann man eine Landkarte von Frankreich sehen, auf der die Departements in verschiedenfarbigem Jaspis, das Meer aus Lapis lazuli, die Städte aus Edelsteinen hergestellt sind. Sibirien wird zum erstenmale in einer Ausstellung vertreten sein, und zwar durch ein riesiges Panorama, das die neue Eisenbahn und die durch sie eröffneten Landstriche — meist barbarische Landstriche — vorführen wird. In Russland gibt die Regierung fünf Millionen hin, sie bleiben ohne die Veröffentlichung gewisser-

Kronen für die Beteiligung an der Ausstellung aus. Kaiser Wilhelm schickte die ganze Sammlung der Reliquien, welche von Friedrich dem Großen aufbewahrt wird, alle französischen Literatur- und Kunstschriften, welche Deutschland besitzt, nach Paris. Der Prinz von Wales ist selbst der Ausstellungskommissär für England und die britischen Colonien. Er ist die einzige fürstliche Persönlichkeit, die sich selbst für das Gelingen der Ausstellung einsetzt.

Wert der Ankündigungen.

Die Meinungen über den Wert der Ankündigungen haben sich gellärt. Anstalten und Kaufleute, die ihr Unternehmen heben und gewinnbringender gestalten wollen, machen heute von der Ankündigung den ausgiebigsten Gebrauch, und dies mit glänzendem Erfolge. Während es die ankündigenden Firmen immer weiter vorwärts bringen, klagen die anderen über schlechte Zeiten, verlieren den Mut und sinken immer mehr. In Österreich lässt sich durch die Ankündigung noch sehr viel erreichen, und es wäre nur zu wünschen, dass dies endlich die vielen in Schreibstuben und Gewölben angestellten Beamten und deren Herren einsehen mögten.

Das belebende Element bleibt immer die Anzeige, die für den Kaufmann, der sein Geschäft fachgemäß betreibt und zu gewinnbringender Höhe bringen will, dasselbe ist, wie in der Landwirtschaft die zweckentsprechende Düngung in Verbindung mit fleißiger Bearbeitung des Bodens. Die Vorteile eines Geschäfts können noch so groß

machen ein Licht unter dem Scheffel, während sie durch den Wegweiser der Ankündigung rasch zum Bewusstsein des Publicums gelangen und sich dann auch für den Inhaber lohnend erweisen. Freilich muss auch die Ankündigung zweckentsprechend betrieben werden.

Eine einzige Anzeige dient wenig, auch eine zweimalige bleibt oft ohne Wirkung. Bei der dritten merkt das Publicum vielleicht auf, sicher wird dies erst bei der vierten oder fünften der Fall sein. Diese Anfangswirkung wird sich aber gewiss wieder verflüchtigen, wenn sie nicht durch eine sechste, sicherer aber noch durch eine siebente, achtte, neunte, zehnte Anzeige wieder aufgefrischt und wachgehalten wird. Dass derjenige Kaufmann, dessen Name in einer Stadt, in dem ganzen Lande, ja in der ganzen Welt bekannt ist, nicht mehr Anzeigen zu veröffentlichen brauche, wäre ein großer Irrthum, den der Betreffende mit dem vielleicht langsam, aber sicherer Rückgang seines Geschäfts bezahlen müsste. Ein Geschäftsinhaber, der sich nur auf einer errungenen Stellung oder Höhe erhalten und beaupten will, muss sich unausgesetzt der Zeitungen bedienen, wenn er sich in der Erinnerung des Publicums lebendig erhalten will. Aus diesem Grunde sind die größten, bekanntesten und vorzüglichsten Geschäfte bei den am meisten verbreiteten oder sonst geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zur fortlaufenden Anzeige geradezu abonniert, damit die Leser möglichstweise jeden Tag an das betreffende Geschäft erinnert werden. Ein solcherweise durchgeführte Anzeige wirkt mit einer staunlichen, man könnte sagen mathematischen Sicher-

spielten, wobei es geschah, dass sich der Revolver entlud und das Projectil in die Wand eindrang, ohne jedoch glücklicherweise jemanden zu beschädigen. Diese an und für sich schon gefährliche Handlung genierte das vierblättrige Kleebatt an ihrer weiteren windischen Fohlerei im besagten Zimmer nicht und der Hauseigentümer Herr Johann Krivec sah sich gegen 11 Uhr nachts veranlasst, die erwähnte Gesellschaft zu ersuchen, sich ruhig zu verhalten, damit er mit seiner Familie der nächtlichen Ruhe pflegen könne; hörte, er bekam auf sein Ansuchen nur ein derbes „Holts Maul!“ zur Antwort. Wenn schon diese Gesellschaft früher nur windisch verkehrte, so müssen wir noch trotzdem auf das Wort „Holts Maul“ stolz sein, weil der betreffende Herr entweder in der slovenischen Sprache nicht so weit ausgebildet ist, um dieses Wort zu verwindischen, oder will er seine derben Ausdrücke in der slovenischen Sprache nicht verrathen. Nun endlich wurde der erwähnten Gesellschaft die Zimmerlust zu heiz und sie fand es für gut, ein wenig an die frische Luft zu gehen, wobei es an der windischen Fohlerei nicht fehlte und an der sich Herr Lehrer Culk besonders hervorgethan hat. Auch diese Lust hatte ihnen nicht gut gehan, denn sie mussten alsbald ein in der Nähe befindliches Gasthaus betreten, allwo eine gute Labung eingenommen wurde, die der Gesellschaft in alle Nerven zu gehen schien, was sich insbesondere beim Herrn Lehrer Culk bemerkbar machte, da er, nachdem er wahrscheinlich seinen Genossen zeigen wollte, wie unendlich lieb er sie auf einmal habe, zu schreien anfing: Bog zivi Slovence, Bog zivi Čehe! Auch das Lied Hej slovani und andere windische Lieder wollte er vortragen, jedoch ist ihm entweder der Text entfallen, oder hat er ihn nie gekannt, oder war der Wein schuld, denn er brüllte aus der ganzen Kehle nur die Melodie, was er auch gegen 2 Uhr früh beim Nachhausegehen auf der Gasse that. Obwohl des Guten bereits Genüge geleistet, kehrten sie nochmals in das eingangs erwähnte, vom Consumvereine gepachtete Zimmer zurück, allwo der Hauseigentümer Herr Johann Krivec, durch das Brüllen und durch sechs vom Herrn Lehrer Culk vom Zimmer aus durch das Fenster auf die Straße, resp. über die Straße abgefeuerte Revolverschüsse aus dem Schlafe geweckt wurde und suchte sodann seinen Schutz bei der Gendarmerie. Mittlerweile ist die lustige (man kann sie aber mit Rücksicht auf ihre Handlungswise auch gefährliche Gesellschaft nennen) aus dem Hause verschwunden und tauchte in allen Straßen der Ortschaft auf und Herr Culk wollte das Hej slovani vervollkommen; doch es gieng auch jetzt nicht. Was die Revolverschüsse betrifft, wird das Gericht zu entscheiden haben. Was aber die nächtliche Ruhestörung betrifft, so wird das lbb. Gemeindeamt gebeten, doch wenigstens dahin zu wirken, dass ein Vocal vorhanden ist, allwo solche verirrte Individuen, die ihre Wohnungen in der Nacht nicht finden können oder vielleicht auch an Nachtnebel leiden, untergebracht werden.

E g y d i - T u n n e l, 18. Februar. (Unsere neuen Postgebüren.) Als die neuen Postgebüren eingeführt und die Bestellgebüren abgeschafft wurden, war man der Meinung, dass dies ein Fortschritt sei. Nun stellt sich in Wirklichkeit das Gegenteil heraus. Bei unserem Postamte wurden früher einige Parteien, die den Briefträger hies für entlohten, die eingelangte Post zugeteilt, die übrigen holten sie persönlich ab. Seit Einführung der neuen Postordnung werden den dem Post-

heit. Andererseits wird aber auch jede Zeitungsanzeige, die auf Täuschung des Publicums berechnet ist, nur eine vorübergehende Wirkung haben. Wer von der Anzeige dauernd Nutzen ziehen will, muss sich in seinen Ankündigungen der unbedingten Wahrheit bekleiden, er muss nie mehr versprechen, als er halten kann; dann, aber auch nur dann, helfen ihm seine Käufer als Geschäftsfreunde an der geistlichen Weiterentwicklung seines Geschäfts arbeiten, da sie mit der Zeit sich in dem Grade von der Solidität und den sonstigen Vorzügen desselben überzeugen, dass sie auch in ihren Bekanntenkreisen das im Anfange stets sich regende Misstrauen gegen die Anzeige überwinden helfen.

Rudolf Herzog, einer der größten Manufakturgeschäfts-Inhaber in Berlin, sagt: „Als ich nicht inserierte, halte ich so geringen Absatz, dass ich besser gehan hätte, mein Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich wendete im ersten Jahre 1000 Mark daran und mein Absatz stieg auf 30.000, im nächsten Jahre verwendete ich 30.000 Mark auf Inserate und mein Absatz be-

amte nächstgelegenen acht Parteien (im Umkreis von beiläufig einem halben Kilometer) die Poststücke zugestellt, die außerhalb dieses Kreises gelegenen Parteien müssen sich wie früher die Postiachen abholen. Die acht Parteien, die in nächster Nähe des Postamtes wohnen, sich also die Post bequem selbst abholen könnten, müssen sich zu stellen lassen, die neuen Bestellgebüren oder eine Fachgebür entrichten, haben also außer der erhöhten Briefage eine neue Last erhalten, während die außer dem Bestellbezirk gelegenen Parteien eine erhöhte Taxe entrichten, ohne dabei etwas gewonnen zu haben. Das ist denn doch kein Fortschritt.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Justizdienste.) Die Auscultanten des k. k. Kreisgerichtes Marburg Herr Dr. Max Reise und Herr Gustav Hödl wurden zu Gerichtsadjuncten, ersterer beim k. k. Bezirksgerichte in Tüffer, letzterer für den Oberlandesgerichtsprengel Graz ernannt.

(Todesfälle.) Am Samstag starb hier Frau Maria Högenwarth, geb. Proy, im 73. Lebensjahr und wurde gestern um 1/2 Uhr nachmittags unter zahlreicher Beileitung zu Grabe getragen. — Am Sonntag ist Herr Karl Pfeifer, Oberrealschüler, im 20. Lebensjahr gestorben. Das Leichenbegängnis, dem die Collegen des Verblichenen bewohnten, fand gleichfalls gestern um 1/2 Uhr nachmittags auf dem Stadtfriedhof statt.

(Danckagung.) Anstatt eines Kränzes anlässlich des Ablebens der Frau Marie Högenwarth spendete eine ungenannte Wohlthäterin für die Stadtarmen einen entsprechenden Geldbetrag, wofür ihr hiemit der herzlichste Dank gesagt wird.

(Deutscher Sprachverein.) [Schluss.] Der zahlreiche Besuch der volkstümlichen Vorträge aus allen Kreisen, besonders aber aus der Arbeiterschaft, bewies dem Vereine, dass die von ihm gebrachten Geldopfer nicht vergeblich waren. Auch in anderer Beziehung hat der Verein zur Unterstützung deutschvölkischer Bestrebungen namhafte Beiträge geleistet. Dagegen waren die Bemühungen des Vorstandes, in Deutschösterreich neue Zweigvereine entstehen zu sehen, vergeblich. Indessen ist es möglich, dass im Laufe des heurigen Jahres in Klagenfurt ein neuer Zweigverein gegründet wird. Unbegreiflich sei es, sagte Herr Dr. Mall, dass bei uns in Österreich, wo wir immer um unsere deutsche Muttersprache kämpfen, dem Sprachvereine so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Berichterstatter schloss mit der Aufforderung, treu zum deutschen Sprachvereine und die Muttersprache hoch und in Ehren zu halten. Lebhafte Heilrufe folgten den Ausführungen. Günstig, wie die Bewegung des Zweigvereines im allgemeinen, ist auch dessen Tassegebarung, über welche der Zahlmeister Herr Johann Steiner berichtete. Darnach betrugen die gesammten Einnahmen 1735 fl. 89 kr., die Ausgaben 644 fl. 34 kr., so dass ein Casserest von 1091 fl. 55 kr. verbleibt, welcher mit dem Stammcapital von 8000 fl. einen gesammten Vermögensstand des Vereines mit 9091 fl. 55 kr. ergibt. Beigesetzt sei noch, dass der Verein zur Förderung deutschvölkischer Zwecke in den Jahren 1891 bis einschließlich 1897 außer den laufenden Auslagen an Beiträgen zusammen 3181 fl. 52 kr. gewidmet hat.

Auch dieser Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Die Wahlen in die einzelnen Ausschüsse hatten folgendes Ergebnis: Es erscheinen

zifferte sich auf Hunderttausende, und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnisse dazu. Alles was ich habe, meinem Weltnamen, mein Millionengeschäft, verdanke ich nicht nur der Solidität meiner Geschäftsführung — es gibt noch Tausende von Firmen, die ebenso reell wie ich ihre Kunden bedienen — sondern zu 90/100 den Zeitungsanzeigen. Lehnliches können Bachersl, Kowitzda in Österreich u. a. sagen, die es durch fortwährendes Annoncieren zu Volkstümlichkeit und — Vermögen gebracht haben.

So, wie die Geschäftsverhältnisse heute stehen, verlangt das Publicum sozusagen die Ankündigung in der Zeitung; es betrachtet dieselbe gewissermaßen als eine Höflichkeitsform; an Geschäften, welche keine Ankündigungen erlassen, geht es kalt und theilnahmslos vorüber. Darum sollte der Gewerbetreibende, der Kaufmann, der Hotelier und Geschäftsbetreiber es nie versäumen, sich der Zeitungsankündigung zu bedienen. Der Erfolg ist bei richtiger Anwendung ein unausbleiblicher, wie durch die zahllosen Beispiele fort und fort dargehan wird.

wiedergewählt in den Vorstand die Herren Dr. Mall, Scheifl und Steiner, als Beiräthe die Herren Inspector Frisch, Dr. Glantschnigg (wiedergewählt) und Dr. v. Britto (neugewählt); in den Vergnügungsausschuss Herr Waidacher, Frau Leidl, Fräulein Kössler (wiedergewählt) und Herr Gassareck (neugewählt). Als Rechnungsprüfer erscheinen wieder gewählt die Herren Sedlatschek und Leidl. Schließlich machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, dass in der nächsten Monatsversammlung ein Vortrag über deutsche Volkslieder gehalten werden soll und dass mit Rücksicht darauf über eine Anregung des Vereinsmitgliedes Herrn Gassareck sich eine Anzahl sangesfundiger Vereinsmitglieder bereit erklärt habe, im Anschlisse an den Vortrag mehrere Volkslieder im Volksgesange vorzutragen und dass hierzu schon einige Proben unter der Leitung des Herrn Gassareck stattgefunden haben. Im Laufe des Abendes erfolgten dann noch weitere Anmeldungen zur Mitwirkung an diesen Liedervorträgen. Nun mehr ergriff der Schriftsteller Herr Heinrich Wastian d. J. aus Graz das Wort zur Festrede über Adolf Pichler. In begeisterter Rede, die im wesentlichen die Aufführungen des Redners bei der Adolf Pichler-Feier in Graz wiederholte, feierte Herr Wastian den jugendlichen Dichtergreis. In lebendiger, formschöner Darstellung wusste Herr Wastian die dichterische Entwicklung und die Bedeutung Pichlers, dieser knorrigen, markfesten Eiche, aufzurollen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit versorgte die Versammlung die Schilderung Pichlers als Menschen und Dichter und nationalen Kämpfer, dessen Begeisterung für Freiheit und Deutschtum, dessen herrliche Lyrik und Epik, dessen dichterische Schöpfungen im allgemeinen seinem Tiroler Volke und dem deutschen Volke überhaupt den Weg aus dem Dunkel und den Wirren der Zeit gewiesen hat. Für Pichler sei das gesamte deutsche Volk von Dank und Begeisterung erfüllt; er sei für die Deutschen ein glänzender Leitstern, das Bild eines ganzen Mannes; er sei aber auch ein großer, ein unvergänglicher Dichter. Rauschender Beifall, der sich mehrmals erhob, zeichnete den Festredner aus, dem der Vorstand auch noch namens der Versammlung den Dank aussprach. Hierauf begann Fräulein Emma Kössler mit der Vorlesung mehrerer Pichler'scher Gedichte und wusste sich durch ihre vorzügliche Vortragsweise reichen Beifall zu sichern. Die Fortsetzung des unterhaltenden Theiles bildeten die Liedervorträge der Fräulein Sophie Wessel und Theresia Kalman. Die beiden Damen verfügen nicht nur über klängvolle, sondern auch sehr gut geschulte Stimmen; sowohl der Zweigesang aus der Oper „Freischütz“ als auch mehrere Zugaben, zu denen sie sich verstehen mussten, wurden in musterhafter Weise zu Gehör gebracht, doch auch der vollendeten Clavierbegleitung durch Frau F. Steinbrucker muss lobend Erwähnung gethan werden. Nachdem noch Fräulein Ida Daut die Theilnehmer durch den in jeder Beziehung gediegenen Vortrag einer Arie aus Schumanns „Waldscenen“ erfreut hatte, trat der Fasching in seine Rechte und der anregende Abend stand durch ein Tänzchen seinen Abschluss.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) In der ersten diesjährigen am 12. März beginnenden Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Kreisgerichte kommen folgende Strafsfälle zur Verhandlung: 12. März: Elisabeth Zimic, Todtschlag, Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Hofrat Greistorfer; 13. März: Martin Deutscher, Nothzucht, Franz Luknar, Raubmord, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Jahn; 14. März: Agnes Ploj, Kindesmord, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevez; 15. März: Hermann Roman Kunstlisch, Betrug, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevez; 16. und 17. März: Franz Bruncic, Brandlegung, Vorsitzender Landesgerichtsrath Morocutti; 20. März: Josef Znideric, Todtschlag, Vorsitzender Hofrat Greistorfer; 21. März: Paul Wudler, Nothzucht, Josef Lasic und Franz Leopernig, räuberischer Todtschlag und Diebstahl, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Jahn; 22. März: Heinrich Trgolitsch, schwere körperliche Beschädigung, Vorsitzender Landesgerichtsrath Morocutti; 23. März: Alois Sorko, Todtschlag, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevez. Einige Strafsfälle dürften noch hinzukommen.

(Die Vollversammlung des Turnvereins) fand am Donnerstag im Clubzimmer des Hotel „Mohr“ statt. Der Sprechwart Herr Ferdinand Küster begrüßte die Versammlung, insbesondere das Ehrenmitglied Herrn Realchuldirector Knobloch und erstattete dann den Rechenschafts-

bericht des Turnrathes für das abgelaufene 38. Vereinsjahr. Diesem, sowie dem Berichte der einzelnen Wirtschaften entnimmt man, dass der Verein nicht nur seinen turnerischen Aufgaben nachgekommen ist, sondern auch mehrere gesellige Unterhaltungen und Ausflüge veranstaltete. Die Weihnachtsfeier der Radfahrriege warf für das Studentenheim 90 fl. ab. Das Schauturnen der Damenriege machte auf die Zuseher einen sehr günstigen Eindruck. Dem Sprechwarte wurde am Christabend die Ehre zuteil, ein sehr schönes Album mit den Photographien aller Mitglieder des Vereines zu erhalten, was von dem innigen Verhältnis der Vereinsmitglieder zu ihrem Sprechwarte zeigt. Der geschäftliche Theil wurde in 4 Turnrathssitzungen behandelt. In der ersten Riege ist im Besuch gegen das Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen, der sehr bedauerlich und von nachtheiligem Einflusse auf den Turnbetrieb ist. Die Besuchsziffern zeigen in der ersten Abtheilung (alte Herrenriege) an 38 Abenden 245 Besuche, in der zweiten Abtheilung an 102 Abenden 1042 Besuche und in der Domenriege an 82 Abenden 924 Besuche. Die zweite Riege trat dreimal öffentlich auf, die Damenriege einmal. Die Einnahmen des Vereines betrugen 1281 fl., die Ausgaben 1130 fl. Die Geräthe, Einrichtungsgegenstände, Ehrenzeichen &c. haben nach der üblichen Abschreibung einen Wert von 1300 fl. Das bisherige Verhältnis zum Turnlehrer wird aufrechterhalten, desgleichen verbleiben die Mitgliederbeiträge in ihrer Höhe. Zum Gautag, der am 25. d. M. in Wolfsberg stattfindet, wurden als Abgeordnete die Herren Abt, Josef Huber und Adolf Ferlinz gewählt. Rechnungsprüfer verbleiben die Herren Julius Primmer und Vidor. Die Neuwahlen in den Turnrath hatten folgendes Ergebnis: Ferdinand Küster, Sprechwartin; Hans Abt, Sprechwartinstellvertreter; Professor Dr. von Britto, Schriftführer; Emil Scharr, Schriftführerstellvertreter; Josef Huber, Turnwart; Hans Gaier, Säckelwart; Stuböck, Beugwart; Eduard Domes, Sangwart und Franz Dereani, Festwart. Unter den freien Anträgen wurden Mittel und Wege berathen, um in die erste Riege mehr turnerisches Leben zu bringen. Über Antrag des Herren Directors Knobloch wurde der lebhafte Wunsch ausgesprochen, dass sich dieselbe an den Vorführungen des Vereines mit lebhafterer Thätigkeit betheiligen möge als bisher. In der Wechselrede betheiligten sich insbesondere Herr Hanisch, von dem die Anregung ausging und der Sprechwartin. Der Antrag des Herrn Huber, dass die Abgeordneten dafür eintreten mögen, dass die Gausteuer wieder herabgesetzt werden möge, nachdem die Gauimtheilungen nicht besser geworden sind als sie früher waren, wird angenommen. Über Antrag des Herrn Directors Knobloch wird der zweiten Riege die Anerkennung für ihre turnerische Thätigkeit ausgesprochen. Zum Obmann der Radfahrriege wurde Herr Alois Skasa gewählt. Über Vorschlag des Herrn Abt wird zu Pfingsten ein grösserer Vereinsauszug stattfinden. Der Sprechwartin schloss die Versammlung mit dem Wunsche, dass auch im kommenden Vereinsjahr der turnerische Geist im Vereine immer mehr gehoben und gefrästigt werde.

(Die Investierungen der Südbahn.) Zu diesem in Nummer 11 unseres Blattes erschienenen Aussage kommt uns von fachmännischer Seite eine Darstellung, die manchen bemerkenswerten Wink enthält. Dieselbe lautet: Die Ausgestaltung der Südbahn-Anlagen in und um Marburgs Grenzen, wie damals ausgeführt wurde, müssen, wenn man sich die Zukunft der Südbahn vor Augen hält, wieder nur ein „Glickwerk“, nicht aber ein nothwendiges Radicalproject oder Eingriff genannt werden. In dem Artikel heißt es unter anderem, dass wegen theilweiser Entlastung (!) der Station Marburg und Pragerhof an der bisherigen Haltestelle Rötsch eine vollständige Rangierstation errichtet werden soll. Es soll hiemit der „Futtertrog“ für Marburgs Zukunft hier nach nach Rötsch verlegt werden? Damit will nicht gesagt sein, dass für den freundlichen Ort Rötsch nicht eine Frachtenstation am Bloße wäre, im Gegentheil; denn es lässt sich schon heute voraussagen, dass der Ort Rötsch vielleicht für die Ausgestaltung einer vollkommenen Stationsanlage mehr geeignet erscheint, als die Station Kranichsfeld, welch letztere infolge Ausgestaltung der Ungarischen Bahn nach Pragerhof ihre Bedeutung verloren hat. Dass sich aber das, was die vorhandenen Anlagen der Südbahn für den Zukunftsverkehr als ungenügend erweist,

nach Rötsch verlegt werden soll, ist schwer einzusehen. Man entlaste die ortslöse Knotenstation Pragerhof von dem westungarischen Transitverkehr dadurch, dass die zweckdienliche Bahnverbindung Pettau—Marburg ehestens zur Ausführung gelangt, dann ist jede weitere, sowohl für den Verkehr, als auch für das Bahnpersonal so ungünstige Investierung in der Station Pragerhof überflüssig, was wieder nur, und zwar in erster Linie der Südbahn selbst zustatten kommt, dem allgemeinen Volks- und Verkehrsinteresse aber zum eminenten Vortheil gereichen würde. Durch Abplanierung der einstigen Südbahn-Schottergrube in der Thesen, Ausdehnung des derzeitigen Bahn-Einschnittes dort mit Unterfahrt unter der Marburg-Pettauer Bezirksstraße gewinnt die Südbahn ein Terrain, worauf ein allen künftigen Anforderungen entsprechender Rangier-Bahnhof etabliert und alle weiteren Folgen für die Bahn und ihr Personale restriktiert werden können. Das hiesige Südbahn-Frachten-Magazin verlege man östlich zurück an die Peripherie des Bahngleises zum Lagermagazin für Reepeditionen, wozu eine bequeme Zugfahrtsstraße durch die Kriehubergasse hergestellt werden kann. Wird dann die an hiesiger Stelle seinerzeit angeregte Ausgestaltung an der nördlichen Einfahrt zum Südbahnhofe geregelt, dann kann sich der stets steigernde Personenverkehr auf diesem Bahnhofe ungehindert und gefahrlos abwickeln. Eine weitere Ausgestaltung des anstandslosen Betriebes der Südbahn erfordert die Verbindung der Kärtnerbahn mit den Zugförderungs- und Werkstätten-Anlagen mit dem Südbahnhofe durch Herstellung einer viergleisigen Überbrückung der beiden Drausen als nothwendige collisionssfreie Betriebsverbindung dieser beiden Verkehrs-Etappen. Mit der Zeit wird es sich unstreitig herausstellen, dass obige Angaben für den anstandslosen Verkehr der Süd- und Kärtnerbahn zur unbedingten Nothwendigkeit gehören. Die Südbahn-Hauptlinie Wien—Marburg erweist sich — ohne Zuhilfekommen einer parallelen Hilfsroute oder radicalen Ausgestaltung der ganzen Bahnlinie mit allen ihren wichtigen localen und Transit-Stationen — schon derzeit für den sich stets steigernden Gesamtverkehr als ungenügend. — So solid der Semmering-Bahnbau derzeit auch erscheint und in der That es auch ist, so kann es sich doch einmal ereignen (siehe Bustertalbahn im Jahre 1880—1881), dass auch diese Hochbahn von einem Elementar-Ereignis ereilt wird, wodurch der Betrieb dieser Bahn für längere Zeit lahmgelegt werden und zu unabsehbaren Ereignissen führen kann. Demzufolge wird es sich in vielleicht absehbarer Zeit ergeben, dass der Reichsförderer Südtirols, Wien—Triest, mit der heutigen, wenn auch doppelgleisigen Südbahnroute das Auslangen nicht finden wird. Alle diese Um- und Nebenumstände sollten von allen maßgebenden Körperschaften wohlweislich und rechtzeitig in Erwägung gezogen werden, um nicht kostspielige und für die Folgezeit doch nicht entsprechende Investierungen vornehmen zu lassen. Die aufstrebende deutsche Stadt Marburg als natürliche reichsunmittelbare, südliche Verkehrs-Etappe, welche geographisch auch dazu berufen ist, einst auf der Cultur-Herstraße, welche die Nord- mit der Ostsee über den europäischen Continent zu verbinden bestimmt ist, eine wichtige Verkehrs-Centrale zu bilben, hat die Pflicht und das Recht, darauf zu achten, dass der Schwerpunkt der von der Südbahn und ihren Verathern in Aussicht gestellten localen Investitionsprojekte nicht etwa nach Rötsch, Pragerhof oder gar etwa nach Grobels verlegt, sondern im Interesse des allgemeinen Weltverkehrs dorthin verlegt werde, nämlich in das Centrum eines allgemeinen Verkehrsgebietes. Dieser Ausgestaltung werden sich die beiden deutschen Schwesternstädte Pettau und Gills umso bereitwilliger anschließen, als eine solche Centralisierung des allgemeinen Verkehrs für diese selbst auch von nicht zu unterschätzendem Vortheile sein würde.

(Sturm.) Gestern nachts herrschte ein ungemein starker Sturm, der am Lande sogar Dächer abriß und mit sich nahm. Unfälle sind wohl noch keine bekannt geworden, doch dürfte der angerichtete Schaden ein beträchtlicher sein.

(Malo.) Jetzt weiß man's von der berufsesten Seite, dass man im Schmutze wühlt, wenn man sich mit den schwarzen Brüdern beschäftigt. Wir wussten dies zwar schon lange, aber jetzt erst wurde dies auch von der „Südst. Post“ bestätigt. Freilich spricht sie blos von einem Teichschmutze, doch ist dies nicht zu verwundern, weil ein schmugger Teich auch für südsteirische Gänse der zuträglichste sein dürfte. Wir fürchten nur sehr, dass

wir durch diesen Vergleich den ansonsten recht nützlichen Vögeln, die seinerzeit das Capitol gerettet haben, ein Unrecht zufügen, denn wären es damals die beiden Gänse aus der Kärtnerstraße gewesen, hätten sie gewiss zur unrechten Zeit geschnattert. Wenn die, die wir meinen, glaubt, dass uns das „Pferchen“ von einigen Zeilen anstrengt, so ist sie am Holzwege, wir sind zu denken gewohnt und finden es erklärlich, dass sie unsere Aussäße nicht versteht. Bei revéek andréék hat der Kritikus einen zu hohen (wahrscheinlich Kilometer-) Maßstab genommen, weshalb die Leistungen sehr niedrig ausfielen; es wäre ihm daher dringend zu wünschen, dass er bald den richtigen Maßstab bekäme. Wohin sagt die Redaktion.

(Der Arbeiter-Gesang-Verein „Frohsein“) veranstaltet am Samstag, den 24. Februar in Th. Götz' Brauhaus-Localtäten einen Familien-Abend mit Tanz, bei welchem Frau Monetti und Fräulein L. Maizien mitwirken werden. Die Musik wird durch die Südbahnwerkstätten-Kapelle besorgt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und gewähltes und wird gewiss eine große Anziehungskraft ausüben. Das Eintrittsgeld beträgt für Mitglieder 15, für Nichtmitglieder 50 kr. Der Beginn ist auf 7 Uhr abends angesetzt.

(Jahresversammlung.) Am 14. d. hielt der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Straflinge im hiesigen Rathausaal seine IX. Jahreshauptversammlung ab. Da die Versammlung zur festgesetzten Zeit um 3 Uhr nicht beschlussfähig war, wurde dieselbe um halb 4 Uhr, wo sich bereits zahlreiche Gäste, unter ihnen Herr f. f. Staatsanwalt Dr. August Nemanic, Herr f. f. Landesgerichtsrath Dr. Alois Fohn, ferner Herr f. f. Landesgerichtsrath Dr. Raimund Gottscheber aus Klagenfurt u. a. m. eingefunden hatten, durch den Herrn Vereinsobmann-Stellvertreter und f. f. Strafanstalts-Seeleger Alois Sver eröffnet. Mit warmen Worten begrüßte dieser die Versammlung und gab im weiteren Verlaufe seiner Rede einen kurzen Überblick über die Vereinstätigkeit im allgemeinen, speziell aber über die des abgelaufenen 9. Verwaltungsjahres. Leider konnte diesmal kein Wachsen des Vereinsvermögens constatiert werden, indem die Zahl der im vergangenen Jahre aufgenommenen Straflinge eine sehr große, die Ausgaben infolge dessen bedeutende waren. Der eigentliche Grund des Defizits liegt jedoch im Ausbleiben namhafter, bisher dem Vereine zugelassener Subventionen und Spenden. Es belief sich das Aktivermögen mit Schluss des Verwaltungsjahres 1899 auf 4675 K 2 h. Die Fürsorgefähigkeit des letzten Jahres übertraf in jedem einzelnen Zweige die der Vorjahre um ein bedeutendes. Die Zahl der Mitglieder betrug im Gegenstandsjahre 617. Die Vereinscorrespondenz umfasste 6898 Stücke. Nachdem Herr Vereinsobmann-Stellvertreter allen Gönner und Förderern für die hochherzige Anteilnahme an den Vereinsbestrebungen gedankt und um ihre fernere Sympathie gebeten hatte, hob er besonders das aufopfernde Wirken des Herrn f. f. Strafanstalts-Oberdirectors Anton Marcovich, des nunmehrigen Leiters der f. f. Männerstrafanstalt zu Karlau, hervor, der, nachdem durch ihn der Verein ins Leben gerufen war, nunmehr Jahre hindurch in unendlich menschenfreundlicher und selbstloser Weise für das Gedeihen und die Festigung dieser humanitären Corporation thätig war, und der so viele Gefallene durch väterliche Liebe und Güte wieder zu braven Männern machte. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht detailliert durchgegangen und geprüft. Bei der vorgenommenen Wohl des Vereinsausschusses wurde Herr f. f. Strafanstalts-Oberdirector Josef Reisel zum Obmann ernannt; die übrigen Herren bekleidten ihre innegehabten Stellen auch in der neuen Functionsperiode. Speziell noch dem Herrn Vereinsecassier und f. f. Strafanstalts-Wachinspector Johann Ostermann für sein so oft bewiesenes Interesse am Vereine dankend, schloss Herr Vereinsobmann-Stellvertreter die Versammlung. Möge die Thätigkeit des Vereines auch im heutigen Jahre von den besten Erfolgen gekrönt sein!

(Benefice.) Es ist einmal im Leben so eingerichtet, dass jene, die sich sehr plagen, die wenigste Anerkennung finden und zu diesen zählen die Theaterkapellmeister. Wenn auch bei uns die Operette nur zeitweise gegeben wird, hat der Kapellmeister dennoch Anstrengung genug und sollte doch seiner, da ihm weder die Epigonen, noch die Nachwelt Kränze zu schlecken pflegen, zumindest anlässlich seines Benefices ausgiebig gedacht werden. Unser

Kapellmeister Herr Fritz Behnfeld hat für Donnerstag, den 22. d. ein recht interessantes Programm zusammengestellt und wird der Abend mit einem Claviervortrage des Beneficianten eingeleitet werden. Es folgt dann der Einacter "Im Civil", hierauf eine Concertakademie, eine Scene aus "Cavaleria rusticana", das Lied aus "Bajazzo", Vorträge der Damen Krolopp, Bernicke und des Herrn Friedrichs, dann das Koschatsche Liederspiel "Am Wörthersee", welches an der Wiener Hofoper großen Erfolg erzielte. Man sieht also, dass für unmusikalische und musikalische Feinschmecker in der opulentesten Weise gesorgt ist. Es müsste daher mit curiosen Dingen zugehen, wenn dem Kapellmeister nicht auch einmal der Himmel voller Geigen hängen würde.

(Alpenverein.) Mittwoch, den 21. d. um 8 Uhr abends findet im Casinoaal (1. Stock) eine Versammlung der Section Marburg des D. u. d. Alpenvereines statt. In derselben wird Herr f. f. Gymnasial-Director Julius Glowacki einen Vortrag über eine "Reise quer durch Montenegro" halten. Gäste sind willkommen.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 21. Februar vormittags 9 Uhr in Marburg, Kaiserstraße Nr. 23 in der Werkstatt: 1 completer großer Comödiantenwagen (Theaterwagen) und Eckeisenbeschläge.

Die Vertrauensmännerversammlung in Angelegenheit der vierten Landes-Schulinspectorstelle.

In der Versammlung, welche gestern nachmittags im Hotel "Gold. Engel" in Graz zusammentrat, waren anwesend: Die Reichsrathsabgeordneten Girstmayr, Dr. von Hochenburg, Dr. Hofmann-Wellenhof, Dr. Pommer, Posch, Wolfsbhardt; die Landtagsabgeordneten: Dr. von Derschatta, von Fehrer, Fürst, Dr. Kofschinigg, Lenko, Dr. Link, Mayr, Ornig, Dr. Reicher, Rector magnificus Dr. Richter, Baron Rokitansky, Dr. Schmiderer, Stallner, Sutter und Walz; dann die Bürgermeister, beziehungsweise Gemeinderäthe der unteren Steiermark: Erber (Hohenmauthen), Faleschini (Rann), Ferschnig (Kohitsch), Goll (Windischgraz), Dr. Gottschling (Radkersburg), Hofer (Stainz), Kauhammer (Friedau), Kollmann (Stainz), Langer (Mahrenberg), Leitner (Ehrenhausen), Nagy (Marburg), Pistor (St. Egydi), Rakauch (Gilli), Schwarz (Puttenberg) und Ullz (Mureck).

Die Versammlung wurde vom Herrn Landessausschussbeisitzer Dr. Schmiderer eröffnet und begrüßt, worauf Herr Bürgermeister Nagy (Marburg) zum Vorsitzenden gewählt wurde. Den Bericht über die bevorstehende Ernennung eines slovenischen Landesschulinspectors und die damit verbundene Beteiligung Steiermarks erstattete namens der Einberüser der Schulreferent im Landesausschusse Herr Dr. Kofschinigg, der am Ende seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen eine Entschließung beantragte, dahingehend, dass sich die versammelten Landtags- und Reichsrathsabgeordneten und Bürgermeister der deutschen Städte und Märkte mit aller Entschiedenheit gegen den Missbrauch der zu systemisierenden neuen Stelle zu slovenischen Parteizwecken und gegen jede neuerliche Verufung eines Slovenen in den Landesschulrat verwahren und gegen jede räumliche Theilung der Agenten des Volksschulwesens protestieren. Ein Exemplar dieser Entschließung wird dem Ministerpräsidenten Koerber, ein zweites dem Unterrichtsminister von Kattel eingestellt werden.

Es gelangten ferner noch zwei Beschlussanträge zu einmütiger Annahme, von denen der erste, den Herr Bürgermeister Kauhammer (Friedau) vorbrachte, folgenden Wortlaut hat:

Die der Deutschen Volkspartei angehörigen Reichsrathsabgeordneten werden aufgefordert, bei dem Ministerium durch eine Abordnung mit thunlichster Beschleunigung vorzusprechen und bindende Erklärungen dafür zu fordern, dass seitens der staatlichen Unterrichtsverwaltung den in der Entschließung niedergelegten Grundsätzen voll und ganz Rechnung getragen werde. Die Verweigerung solcher

Erklärungen oder die Abgabe ungenügender Erklärungen habe einen casus belli zu bilden, was die Abordnung dem Ministerium anzukündigen hat."

Die zweite, vom Abg. Baron Rokitansky beantragte Entschließung fordert, dass, falls die Vorstellungen der Abgeordneten nicht den vollen Erfolg haben sollten, sofort ein deutscher Volkstag nach Graz einberufen werden müsse.

Briefliche und drahtliche Zustimmungen waren eingelangt von den Reichsrathsabgeordneten von Forcher und Moosdorfer, von den Landtagsabgeordneten von Pegg, Reitter und Sahner, von den Bürgermeistern Dr. Hundecker (Fürstenfeld), Dr. Bautner (Weitersfeld), A. Mavlag (St. Leonhard i. W.-B.), Stiger (Wind.-Feistritz) und Weber (Tüffel).

Versammlung der landw. Filiale.

Den Vorsitz führte der Obmann der Filiale, Herr Güterinspector Binder, und theilte nach Begrüßung der Anwesenden und insbesondere des Mitgliedes des Landesausschusses, Herrn Grafen Attems, mit, dass die Berichterstattung über die Thätigkeit des Filialausschusses und die Cassagebarung in der nächsten Versammlung erfolgen werde, weil hiezu gegenwärtig die nöthige Zeit mangelt. Hierauf machte er die Mittheilung, dass der landwirtschaftliche Ortsverein Nothwein der Filiale Marburg als Mitglied beigetreten ist und durch seinen verdienstlichen Obmann R. v. Rößmann vertreten sein wird. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: "Ueber Sortenwahl bei Neuanlagen von Weingärten" sprach Herr Director Weißler, welcher in ausführlicher Weise die Nothwendigkeit der Regenerierung der Weingärten in Steiermark besprach und das bereits diesbezüglich Geschehene als unzulänglich bezeichnete. Er führte weiter aus, dass bei der Wahl von Rebsorten oft große Fehler begangen werden, da es vorkommt, dass man bei Neuanlagen ganz planlos vorgeht und die verschiedenen Sorten von verschiedener Tragbarkeit und Güte, die jede für sich eine andere Behandlung erfordere, mit einander vermengt. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, zeigen sich auch bei der Rebe. Verschiedene Sorten reisen zu verschiedenen Zeiten, jede Sorte verlangt eine andere Behandlungsweise, sie entwickelt sich anders, und man muss, wenn man den Wein ordentlich ausbauen will, die Behandlung jedes Weines anders zu gestalten suchen. Jetzt, wo wir im Begriffe stehen, unsere zugrundehenden Weingärten zu regenerieren, soll der so genannte gemischte Saat vermieden werden. Gemischte Sorten können nie etwas Ordentliches vorstellen. Charakterweine sind nur aus Sorten zu erziehen, nicht aber aus einem gemischten Saat. Für die Sortenwahl ist auch die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse maßgebend. Es sollen solche Sorten gepflanzt werden, die sich gegenseitig ergänzen, d. h. wenn eine Sorte sauer bleibt, muss sie mit einer anderen verschnitten werden können. In Steiermark, wo der Nothwein weniger von Bedeutung ist, handelt es sich vor allem um die Pflege des Weißweines. Der Redner empfahl unter den Sorten, welche sich hauptsächlich zum Anbau eignen, folgende: Weißriesling, von großer Tragbarkeit und Güte, in Steiermark schon lange heimisch; Kleinerriesling oder Rheinriesling, hervorragend nicht so sehr durch große Tragbarkeit als durch besondere Qualität. Diese Sorte wird mit Erfolg gepflegt auf den gräflich Meran'schen Besitzungen in Bergenthal und Pickerndorf; ferner grüner Silvaner, eine Sorte, die sogar in schlechteren Jahren ertragfähig ist. Weißer Burgunder, neben Riesling der edelste Wein, obwohl nicht von besonderer großer Tragbarkeit. Von Nothweinsorten stehen obenan der blaue Burgunder, bei uns ziemlich verbreitet und vielfach angewendet besonders zur Schaumweinbereitung; die Güte des Weines ersetzt die Menge. Auch Portugieser ist beliebt geworden wegen seiner ungewöhnlichen Tragbarkeit, er wird vielfach als Schilcher getrunken. Er gibt einen sehr guten Nothwein, wenn man ihn mit dem Blau-Fränkischen vermischt. Zu empfehlen ist auch der Sanct Laurent, eine selbständige Sorte, die nicht des Verschnittes mit anderen Weinen bedarf. Die belehrenden Ausführungen fanden großen Beifall. (Schluss folgt.)

Eingesendet.

Das Stieffeld unserer Stadt wird nicht umsonst die Kärntnervorstadt genannt. Dieser ganze Stadtteil, an dessen Entwicklung nicht nur der einzelne, sondern in außergewöhnlichem Maße die ganze Stadt beteiligt ist, erfreut sich seit jeher einer ganz besonderen Vernachlässigung und das gewiss mit großem Unrecht. Nicht nur, dass die Besitzer gerade so wie in anderen Straßen Steuern und Abgaben zahlen müssen, ist diese Straße durch das Platzgeld, das an Markttagen hier reichlich eingenommen wird, eine ständige Einnahmequelle für unsere Stadtcaisse. Währenddem andere Straßen eine gute zeit- und ortsgemäße Pflasterung haben, sieht es hier aus wie am Dorfe, die Straße ist ungepflastert, mit ungeschlegeltem Schotter beschottert, oder wenn dies nicht der Fall ist, mit Schmutz und Roth bis zum Knöchel und darüber bedeckt, ein unglaublicher Jammer, auf den hiermit dringend aufmerksam gemacht sei. Veranlasst zu dieser Beobachtung, die ich hiermit zu Nutz und Frommen zum Besten gebe, bin ich durch die demnächst erfolgende Aufnahme unseres Anlehens im Betrage von sechs Millionen Kronen, welche unsere Stadt zur Bedeckung verschiedener Bedürfnisse, wie Wasserleitung, Schlachthaus, zum Bau des Kreisgerichtsgebäudes u. a. m. brauchen wird. Die Summe wird sich nach Fertigstellung all dieser Nothwendigkeiten als viel zu gering erweisen und unsere Städter werden sich mit neuen schweren Sorgen nach neuem Crediten umsehen müssen. Wichtige Dinge, die in den allerersten Vordergrund unserer Bedürfnisse gestellt werden sollten und müssen, sind vergessen und außer Erinnerung. Unser städtischer Friedhof, der, nebenbei bemerkt, eine der künstlichsten Eigentumsfragen in sich schließt, dieses größte Hindernis für die Entwicklung unserer Stadt, findet in jüngster Zeit und an maßgebender Stelle, im Gemeinderath, keine Erwähnung mehr und doch ist diese Frage gewiss eine so brennende, wie irgend eine andere Frage unserer Stadt. Gegenwärtig also, wo unser Gemeindesäckel in so außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen wird, sind diese Zeilen gewiss nicht überflüssig und geben möglicherweise Anlass, unseren Gemeinderath an die Lösung der Friedhoffrage zu erinnern, sowie auch daran, dass unsere Kärntnerstraße endlich einmal auch ein gutes Pflaster bekomme; zahlen müssen die Hauseigentümer hier gerade so viel wie in anderen, dem Herzen unserer Herren Nächte wenigstens scheinbar näherstehenden Stadttheile.

Letzte Nachrichten.

(Die vierte Landes-Schulinspectorstelle.) Der "Grazer Tagespost" wird gemeldet, dass für die vierte Landes-Schulinspector-Stelle in Graz der dem Unterrichtsministerium zugethielte Professor Primozic bestimmt sei.

(Ungarische Pferde nach Südafrika.) Der "N. Fr. Pr." wird aus Fiume vom 18. d. geschrieben: Für Rechnung des englischen Kriegsamtes sind bisher mehr als 10.000 Pferde ungarischer Provenienz mittelst Segelschiffen mit dem Bestimmungsort Durban von hier nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze abgegangen. Wo bleibt da die Neutralität?

London, 19. Februar. Die "Evening News" melden aus Jacobsdal vom Gestrigen: General French umzingelte das Lager der Buren in Dronfield nördlich von Kimberley und beschießt es.

Verstorbene in Marburg.

12. Februar: Sajovic Vincenz, Bahnconducteursohn, 3½ Jahre, Mellingerstraße, Rhachitis. — Nameznig Constantia, Inwohnerin, 80 Jahre, Kärntnerstraße, Alterschwäche.
14. Februar: Matthesch Francisca, Schuhmacherwitwe, 76 Jahre, Schlachthausgasse, Alterschwäche. — Dohnalit Max, Bergolbergehilfe, 22 Jahre, Herrengasse, Lungeneruerkrankung.
45. Februar: Taschner Anton, Kupferschmiedmeister, 53 Jahre, Schlachthausgasse, Herzfehler, — Echtig Rosalia, Bezirksvertretungs-Sekretärin, 48 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberkulose. — Hübner Via, Staatsbahn-Inspectorwitwe, 51 Jahre, Josefinegasse, tuberkulöse Nierenentzündung. — Teruel Henriette, Arbeiterin, 3 Monate, Kärntnerstraße, Atrophie.
16. Februar: Lomanitsch Maria, Müllergesellenstochter, 3 Wochen, Mühlgasse, Fraisen.

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger "Henneberg-Seide" für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Neil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 fr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 3

Jeden Sonntag Maskenball in Th. Götz' Bierhalle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.

Verdauungsstörungen,
Magencatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem
Erfolge angewendet wird. 3

Möbliert. Zimmer
mit Vorzimmer in der inneren
Stadt sofort billig zu vermieten. Anfr. Verw. d. Bl. 291

**zu
pachten gesucht**
ein mittleres Café, per sofort.
Öfferte unter „**L. S. 100**“,
Postamt Lüttenberg. 336

Zwei sonnseitig gelegene
Wohnungen

3-4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und allem anderen Zugehör zu vermieten. Kaiserstraße 14.

**Zuckerbäcker-
Lehrling**
wird aufgenommen bei **A. Neidmeyer.** 318

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,
Hauptplatz, Escamptekk, 1. St.



Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aertern empfohlene Buch über garantirt sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindersogen sendet discreet verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Fran A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Zuverkaufen

1 Pferd, 5jährig, Windenauer-
straße 16 in Marburg. 338

Ein 292
Geschäftshaus

samt Gewölbeinrichtung u. Wirtschaftsgebäude, vollkommen neu gebaut, unmittelbar bei der Kirche in St. Ulrich in Wind-Büheln, ist sogleich zu verkaufen, event. zu verpachten. Käufer bevorzugt Anzugsr. bei **Gustav Pirohan**, Marburg.

Apfelbäume

verkauft die **G. Trittschier**'sche Gutsverwaltg. Schloß Mahrenberg in den besten Most- und Handelsorten ab Post- u. Bahnhofstation Wuchern-Mahrenberg a. d. Kärtnerbahn. 285

Wohnung

sonnseitig, mit 4 Zimmer samt allem Zugehör ist sogleich zu vermieten. Elisabethstraße 19.

Gesucht

wird ein Fräulein, welches in den Schulgegenständen nachhilft. Adresse in der Verw. d. Bl. 308

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Krälik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

für Rechts, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher &c.

für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmefäkten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher &c.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Absindungsvereine, Bezirksskrankenkassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Hof
für Steiermark und Kärnten.

Anfertigung von Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc. in solidester, stilgerechter Ausführung.

Billigste Preise.

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der

Baumeister Jos. Napolitzky's Erben, Marburg

Fabrik: Kärntnerstrasse 42

Verkaufslocale: Herrengasse 24

empfiehlt sein

reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung

in allen Stilarten, matt, politiert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien.

Für Brautausstattungen

reiche Auswahl

fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u modernsten Stilarten.

Solide Arbeit.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt sich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets u. u. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Kräben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig.

Ballsträusse und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

Versandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau im Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesausschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-henische Landes-Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Theilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergibt daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Frühjahrshälfte thunlichst sofort, jedenfalls bis längstens 25. Februar entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Theilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Überführungsosten verursachten Aufschlag innerhalb 1—2 Wochen im Lagerraume der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte ertheilt:

Die Leitung der landw. chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

N.B. Über die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturgattung gedüngt werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehmb., Sand u. c.), ob das Grundstück nass oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenschaftliche Bemerkungen.

1925

Ein schattiger, als Spielplatz für Kinder geeigneter Garten, in oder nahe der Stadt, wird zu mieten gesucht. Anträge an d. Verw. d. Bl.

Garten gesucht

Keine Hausfrau



wird einen Versuch mit Schätz' neuer Bleichseife bereuen. Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürfendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit großer Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

Ohne Concurrenz!
Roth'scher Gulasch-Extract

(neueste Erfindung)
ist das einzige Mittel, um ein feines

Gulasch

von schönster Härzung, dextrem Geschmack und Saft schnell und bequem zu bereiten enthält beste und reiste Fette, die richtige Menge von Gewürzen, daher jede weitere Zutat entfällt. — Für jede Haushaltung, Restaurants, Cafés u. c. unbezahbar.

P R E I S :
1 Tafel f. 4—5 Kr. Fleisch 40 Kr.
1 fl. Tafel für 1 Kr. Fleisch 10 Kr.

Central-Depot:

F. Berlyak
Wien, I., Naglergasse 1.

Zu haben in allen Spezerei- und Delicatessenhandlungen. 200
Kleinste Probesendung f. 2 franco gegen Nachnahme.

Handelsgremium in Marburg.

An die P. T. Gremialmitglieder!

Wir beehren uns zur Kenntnis zu bringen, dass von nun an für die k. k. Hauptzollamt-Expositur am Bahnhofe zu Marburg die Amtsstunden ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags zu gelten haben.

228
Das Handels-Gremium: A. Bläuer.

Photographische Anstalt des Heinrich Krapak

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfiehlt photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgrösse bei bester und billiger Ausführung.

Kürschner's Jahrbuch 1900

Beste Vereinigung von Kalender-, Merk- und Nachschlagebuch. Berater auf allen Gebieten.

„Der trefflichste Kalender, der je erschienen ist.“ (Chemnitzer Tageblatt.) „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Norddeutsche Allgemeine Zeitung.) Ca. 800 Seiten und 800 Illustrationen. In farbigem Umschlag f. 1.—. Von rätig in allen Buchhandlungen. H. Hilliger Verlag, Berlin W.

Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen guten Tochter, bez. Schwester, Nichte und Cousine

Anna Schriebl

sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen prachtvollen Kranspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühltsten Dank.

Marburg, am 19. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Schwester und Tante, der Frau

Maria Högenwarth, geb. Proy

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die prachtvollen Kranspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühltsten Dank.

Marburg, am 19. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Haustelegrafen

**Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.**

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafen-Artikeln mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Offert-Ausschreibung

der Stein-Sockel- und Stein-Quader-Lieferung für den Neubau des f. f. Gerichtsgebäudes in Marburg.

Die Pläne für die vorgenannten Herstellungen können bei der f. f. Bauleitung, Gerichtshofgasse, eingesehen oder behoben werden; hier sind auch die nötigen Drucksorten, als: Vertrags- und Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, allgemeine und specielle Bedingnisse und die Kostenüberschlags-Blanquette erhältlich.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiermit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte bis längstens

1. März 1900

12 Uhr mittags bei dem f. f. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen. 331

Später einslangende oder mangelhaft instruierte Offerte, oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

f. f. Kreisgerichts-Präsidium Marburg,
am 17. Februar 1900.

Ball-Einladungen, Tanzordnungen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
empfiehlt die

Buchdruckerei des L. Kralik,
Marburg, Postgasse 4.

Wiederverkäufer

für unser Special-Fabrikat

pat. Stanzglas-Buchstaben
für Firmenschilder, Reclametafeln u. dgl., höchst effectvoll und
solid, sucht 341

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie
vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Ellbogen, Böhmen.

Karl Frantisch

Delicatessenhandlung, Herrengasse Nr. 32.

Frisch angekommen:

289

Paprika-Fisch

in Dosen à 35, 45 und 65 kr.

Wohnung

Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 227

Fuhrwagen

gebraucht, leicht, wird zu kaufen gesucht. Anträge Hauptplatz 14.

Clavier

zu verkaufen. Parkstraße 24, 1. Stock. 297

Schöne Hof-Wohnung,
Zimmer und Küche nebst Zubehör, vom 1. März zu vermieten. Alerheiligengasse 22, beim Hausmeister. 297

Netter

Bursche

mit guter Schulbildung wird als Kellnerjunge sogleich aufgenommen. Hotel Erzherzog Johann, Marburg. 320

Indian-Federn

per Kilo 40 kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmer
Marburg, Mellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Garten- u. Kellerantheil z. Wielandgasse 14.

Eine 4zimmerige

Wohnung

samt Zubehör im 1. Stock ist bis 1. Juli und 189 eine 5zimmerige Wohnung im 1. Stock ist bis 15. Februar 1900 im Hause Elisabethstraße 20 zu vergeben. Anfragen Baumeister **Dorwuscheck**, Reiserstraße 26.

Ein schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

Serail-Crème

von **W. Reichert**, Berlin (ein Coldcream, keine Schminke) Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr. und fl. 1.— Man fordere stets die Fabrikate von

W. Reichert, Berlin.
Max Wolfram, Drogist.

Offert-Ausschreibung

der gewalzten Träger und Eisen-Constructionen, der genieteten Träger, der Schließen und Gefangenhausfenstergitter-Lieferung für den Neubau des f. f. Gerichtsbaues in Marburg.

Alle näheren Angaben über die in vorstehenden angegebenen Lieferungen können bei der f. f. Bauleitung dieses Objektes in Marburg, Gerichtshofgasse, eingeholt werden, woselbst auch die erforderlichen Drucksorten, als: Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, Vertrags-Formulare, allgemeine und specielle Bedingnisse, sowie die Kostenüberschlags-Blanquette erhältlich sind. Es kann entweder auf die gesammten Lieferungen oder auch auf einzelne Gruppen wie für die Lieferung der gewalzten oder genieteten Träger und Eisen-Constructionen, für die Lieferung der Schließen und für die Lieferung der Gefangenhausfenstergitter allein offeriert werden.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiermit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte bis längstens

3. März 1900

12 Uhr mittags bei dem f. f. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen. Später einslangende oder mangelhaft instruierte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

f. f. Kreisgerichts-Präsidium Marburg,
am 17. Februar 1900.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken.

**„Im Wasserwinkel“
von W. Heimburg****„Der Schutzen“
von Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller

ohne Stempel.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Schöne Trockenveredlungen

aus reblausfreier Gegend, auf **Niparia Portalis**, hat abzugeben **Victor Janschitz**, Wind-Feistritz.

Victualienhandlung

ist billig abzugeben. Tegethoffstraße 26. 321

Neue Quittungen**Kronen-Währung**

für Staatsbeamte, Postbeamte, Lehrer, Pensionisten, Witwen,

Militär-Invaliden vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik,

Marburg, Postgasse.

Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland)

empfiehlt seine rothen und weißen

Natur-**WEINE**

(eigenes Product.) 273